

Das interreligiöse Gespräch



Edmund Mangelsdorf

Die Wiederentdeckung des
menschlichen Geistes durch den
Mystiker Carl Welkisch

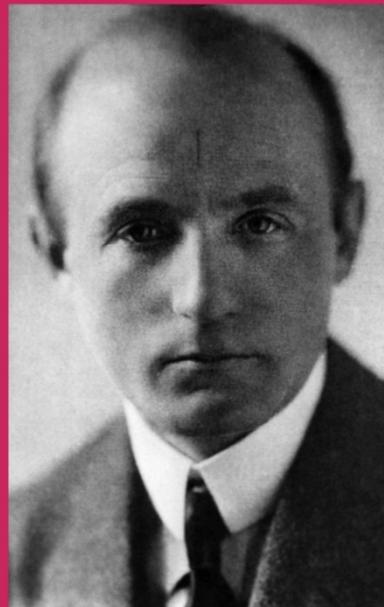
Dienstag, 13. Feb. 2024
19.30 Uhr

Zwölf-Apostel-Gemeinde
An der Apostelkirche 3
Kleiner Saal
10783 Berlin



Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde

Eintritt frei



Liebe Interessierte!

In einem 7. Vortrag an dieser Stelle über diesen Mystiker spricht unser Gemeindemitglied Edmund Mangelsdorf von den Einsichten, die Carl Welkisch in hohem geistigem Erleben über den **dem Menschen** eigenen **Geist** offenbart bekam. Diese sind von hoher Brisanz, denn wir erleben seit langem eine Zeit der Geistvergessenheit, die uns Menschen in so manche, vielfach auch verheerende Sackgasse geführt hat. Diese Wiederentdeckung nachzuvollziehen, kann für uns Menschen auch ganz persönlich sehr hilfreich sein.

Vortrag

Die Wiederentdeckung des menschlichen Geistes durch den christlichen Mystiker Carl Welkisch (1888 – 1984)

Den Titel meines Vortrags habe ich ganz bewusst so herausfordernd formuliert. Was muss denn da entdeckt werden und dann sogar noch durch einen christlichen Mystiker? Jeder weiß doch, dass der Mensch mit einem Geist ausgestattet ist, durch den er denkt und seine Entscheidungen trifft! Hieße das nicht Eulen nach Athen tragen?

Aber damit sind wir schon mitten im Problem, denn Carl Welkisch versteht auf Grund seines mystischen **Erlebens** unter dem Geist des Menschen etwas grundlegend Anderes als das, was wir uns Menschen gemeinhin unter unserem Geist vorstellen.

Zum besseren Verständnis dessen muss ich das Bild vom Menschen, wie es Carl Welkisch offenbart worden ist, hier erläutern. Zunächst erhebt sich die Frage, wie er zu diesen Erkenntnissen gekommen ist und welche Relevanz sie für uns Heutige haben können.

In seiner Biographie „Im Geistfeuer Gottes“ beschreibt er sein **Selbstverständnis als Mystiker**:

„Mystiker sind Menschen, die dazu berufen und zubereitet werden, bewusste Fühlung mit Gott zu erleben. Die Einsichten in das Wesen und den Weg des Menschen, die ich hier ausspreche, beruhen auf meinem mystischen **Erleben**. Ich trage also keine gedanklichen Folgerungen vor wie der Philosoph, der Theologe oder der Psychologe, wenn diese ihre Erkenntnisse über das Wesen des Menschen auseinandersetzen.

Mein Wahrnehmen reicht über das durch die Sinne des Körpers Vermittelte hinaus und durchdringt alle Daseinsebenen des seelischen und selbst des geistigen Lebens. Im Zustand der Gotteinung läßt Gott mich sogar den Urgrund der Wesen und Dinge schauen. Unauffällig für meine jeweilige Umgebung vollzieht sich mein inneres Erleben. Und wenn ich nicht von Gott her den ausdrücklichen Auftrag hätte, selbst davon zu berichten, würde die Außenwelt kaum etwas merken und erfahren von dem, was Gott in mir und durch mich wirkt.“¹

Carl Welkisch, der ein mit großer demütiger Hingabe ein von Gott und Christus geführtes Opferleben auf sich nahm, und die damit notwendig verbundenen schwer erlittenen Leiden und seine große Bescheidenheit als Mensch machen ihn aus meiner Sicht glaubwürdig, und ich gebe als ein Wegbegleiter und Freund Zeugnis davon.

Vorausschicken möchte ich ein Zitat von Carl Welkisch, in dem er Sinn und Zweck unseres menschlichen Daseins in einen großen Kontext stellt:

„In Gott haben alle Menscheng~~e~~**ister** ihren Anfang genommen. Es ist ihre Bestimmung, sich so weit von Gott zu lösen, daß sie IHM als selbständige Wesen mit eigenem Bewußtsein und eigenem Willen gegenüberstehen, weil nur dann eine auf Liebe beruhende Beziehung zwischen ihnen möglich ist. Diese Loslösung von Gott ist ebenso notwendig wie diejenige des Kindes von der Mutter, damit eine eigenständige Entwicklung in Freiheit beginnen kann. Schon in ihrem vorirdischen Leben in der geistigen Welt werden die Menscheng~~e~~**ister** auf die Probe gestellt, wieweit sie aus Liebe zu Gott ihr eigenes Wollen Seinem Willen unter- und einzuordnen vermögen. Einige bestehen die Prüfung, die meisten jedoch geben ihrem Eigenwillen nach, wodurch ihre Verbundenheit mit Gott schwächer wird. Aber selbst den Geistern, die sich von Gott abwenden und sich weit von IHM entfernen, geht die Verbindung mit Gott nie ganz verloren, denn ohne diese können sie nicht existieren. Dadurch bleibt ihnen die Möglichkeit der Rückkehr zu Gott erhalten, zu der sie sich aus freiem Willen entschließen müssen.

¹ Carl Welkisch, Im Geistfeuer Gottes, Neufassung 1979, Überlingen, S. 13

Das Erdenleben bietet dem Menscheng Geist die beste Gelegenheit, seine Eigenliebe zu überwinden und seine Liebe zu Gott wiederzufinden oder zu mehren. Wendet er sich zu Gott, so fließt die göttliche Liebe nach dem Maße seiner Hingabe in ihn ein und prägt seine eigene Liebe, die ich *geistige Liebe* nenne. Solange ein Geist seinen Willen ganz auf das Eigene richtet, nimmt er die göttliche Liebe nicht in sich auf; seine Strahlung gibt keine geistige Liebe weiter, sondern spiegelt nur seine Eigenliebe. Hat ein Geist jedoch geistige Liebe, so will er sie durch seinen natürlichen Menschen zum Ausdruck und zur Auswirkung bringen. Der natürliche Mensch ist dem eigenen Geist gegenüber in ähnlicher Weise selbständig wie der geistige Mensch Gott gegenüber: Seine Eigenliebe kann das Einstrahlen der höheren Liebe behindern. Nur aus dem göttlichen Lebenskraftstrom können sich weder Geist noch Seele eigenmächtig herauslösen.“²

Aus tiefem gottverbundenen Erleben heraus berichtet Carl Welkisch dann auch über den **Geist des Menschen**:

„Der Geist ist der individuelle Wesenskern, den ich als selbständigen geistigen Menschen unabhängig von Körper und Seele erlebe. Er hatte vor seinem Erdendasein mit dieser Welt nichts zu tun, sondern kommt aus geistigen Reichen zur Erde herab. Die unirdische Herkunft des Geistes erkenne ich am deutlichsten am neugeborenen Kind. Im Gegensatz zur Seele, die klein und unvollkommen ist wie der kindliche Körper, ist der dazugehörige individuelle Geist ein vollausgebildeter geistiger Mensch. Sowohl meinen eigenen als auch den Geist vieler anderer Menschen habe ich oft von Angesicht zu Angesicht geschaut; und fast immer kann ich hellfühlend Verbindung mit dem Geist anderer aufnehmen.

So sind also für meine Wahrnehmung der körperliche, der seelische und der geistige Mensch zu einer Lebensgemeinschaft verbunden. Sinn und Ziel ihres Daseins ist ihre völlige Einswerdung. Von einer solchen sind sie in den Erdenmenschen noch weit entfernt, und so kommt es, dass jeder der Wesensteile noch bis zu recht beträchtlichem Grad selbständig ist.

Der **wirklichste und mächtigste** unter ihnen ist für mich **der Geist**. Der Abstand zwischen ihm und dem Körper ist so groß, dass jede Einwirkung des Geistes auf den Körper über das vermittelnde Bindeglied der Seele erfolgen muss. Auch **die Lebenskraft, die aus dem Geist kommt, erreicht den Körper über die Seele. Sie bildet die Mitte unseres Wesens** und hat Anteil an der Außenwelt und an der Innenwelt. Zusammen mit dem Körper macht sie den natürlichen Menschen aus, den ich oft auch als den äußeren Menschen bezeichne. Zugleich aber gehört die Seele zum Innenmenschen, sooft und soweit sie von der Strahlung ihres individuellen Geistes erfasst und durchdrungen wird.“³

² Carl Welkisch, In der Liebesglut Gottes, Überlingen 1987 S. 12 f

³ Carl Welkisch, Im Geistesfeuer Gottes 1979, S. 15

Für Carl Welkischs großen mystischen Auftrag der Materievergeistigung war es grundlegend nötig - so wurde es ihm von Gott bedeutet - dass er schon von Kindheit an den Geist Gottes und auch Christi und den aller anderen Menschen, denen er hier auf der Erde und auch auf der jenseitigen Ebene begegnete, **im Wachbewusstsein** wahrnehmen und erleben konnte. Das geschah nicht nur in einer äußeren Geisterscheinung, einer Vision, sondern vielmehr in einer innigen Einung seines Geistes mit dem des entsprechenden Gegenübers. Diese innige Verschmelzung schloss dann auch jeden Irrtum über die Qualität dieses Geistes für ihn aus. Es gab Geister, die sich ihm näherten und ihn über ihr Wesen täuschen wollten, die er auf diese Weise aber sofort erkannte und entlarven konnte. **Das wachbewusste Erleben des Geistes unterscheidet Carl Welkisch von anderen Mystikern vor ihm, die den Geist nur in der Ekstase unter Ausschaltung des Wachbewusstseins erleben konnten. Diese Besonderheit hat er sich nicht selber zuerkannt, sondern wurde ihm von Gott für seinen ganz neuartigen Weg und große Aufgabe als unabdingbare Eigenschaft erklärtermaßen mitgegeben und das sei in dieser Form bisher einmalig.**

Was wir Heutige nun gemeinhin unter unserem Geist verstehen, hat mit dieser hier eröffneten Existenz unseres Geistes also nur sehr wenig gemein. Das, was wir als Geist, also unseren Verstand oder auch Intellekt, bezeichnen, ist die Fähigkeit, Begriffe, die wir gebildet haben, miteinander zu verknüpfen und in Beziehung zu setzen. Unser Gehirn ist das entsprechende physische Organ, die Hardware sozusagen, die das mehr oder weniger gut leistet. Versagt sie, dann können wir nicht mehr richtig denken. Aber unser Geist ist davon nicht betroffen.

Die Vernunft, die Ratio, die wir uns Menschen zuschreiben, ist nicht eine Sache des Kopfes, sondern eine des Gemüts, eine des Herzens. Intellekt und Ratio sind somit nicht gleichzusetzen. Ein scharfer Intellekt kann eine Vernunft sowohl zu bösem als auch zu gutem Handeln veranlassen und richtet sich nur auf das zu erreichende Ziel, das er sich gesetzt hat. Unsere **höhere Vernunft** hingegen geht aber vielmehr von unserem individuellen noch gottverbundenen Geist aus und wird von da aus über unser inneres **Empfinden durch die Liebe inspiriert**. Je gottverbundener unser menschlicher Geist ist, umso mehr fließt die **göttliche Liebe** in ihn ein und bringt uns zu gutem Wollen und Tun in der Welt, damit nicht unser, sondern Sein Wille geschehe. Je gottferner ein Geist, umso mehr handelt er aus eigener überheblicher Vollkommenheit und neigt zu selbstsüchtigen und damit auch lieblosen Zielen den Mitmenschen und Mitgeschöpfen gegenüber.

Gott hat jedem seiner geschaffenen Geister eine unabdingbare Eigenschaft zuerkannt: Es ist die **Freiheit**, eine Freiheit, sich zu entscheiden, mit dem Willen Gottes in Einklang zu sein oder sich ihm zu widersetzen. Um dieser

Freiheit willen muss Gott auch das Böse hier in dieser Welt bis zu einem gewissen Grade zulassen.

Zwar ist unser Geist, Carl Welkisch nennt ihn den **Individuellen Geist des Menschen**, in unserer Gesamtpersönlichkeit als Einheit von Körper, Seele und Geist an allem beteiligt. Das Bewusstsein speziell für ihn ist uns jedoch in unserer Seele weitgehend abhandengekommen. Was Paulus oder die Apostel in den biblischen Zeugnissen unter Geist verstanden, ist nicht eindeutig erkennbar. Der biblische Befund spricht vom heiligen Geist, dem Geist Gottes und dem Geist Christi.⁴ Im Gottesdienst sprechen wir als Gemeinde dem Liturgen zu, dass der Herr mit seinem Geiste sein möge. (Der Herr sei mit euch / und mit deinem Geiste.)

Auch Jesus treibt unreine Geister aus, die vom Menschen Besitz ergriffen haben. Im ersten Thessalonicherbrief spricht Paulus dann aber sogar auch von der Dreiheit unserer Existenz: „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre **euren Geist samt Seele und Leib** unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus.“ So können wir davon ausgehen, dass auch Paulus und die urchristliche Gemeinde um Jesus von dem Unterschied zwischen Seele und Geist wussten, so wie es auch Carl Welkisch durch sein Erleben dieser drei Teile unserer Persönlichkeit zu erleben gegeben worden ist.

⁴ Matth. 12, 43 Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausgefahren ist, so durchstreift er dürre Stätten, sucht Ruhe und findet sie nicht. 44 Dann spricht er: Ich will wieder zurückkehren in mein Haus, aus dem ich fortgegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er's leer, gekehrt und geschmückt. 45 Dann geht er hin und nimmt mit sich sieben andre Geister, die böser sind als er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie darin; und es wird mit diesem Menschen am Ende ärger, als es vorher war. So wird's auch diesem bösen Geschlecht ergehen.

Matth. 15, Und siehe, eine kanaänäische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: Ach, Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen **Geist** übel geplagt.

[Mt 26,41](#) Wachtet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der **Geist** ist willig; aber das Fleisch ist schwach. 23 Und alsbald war in ihrer Synagoge ein Mensch, besessen von einem unreinen Geist[2]; der schrie: 24 Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, uns zu vernichten? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes! 25 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! 26 Und der unreine Geist riss ihn hin und her und schrie laut und fuhr aus von ihm. 27 Und sie entsetzten sich alle, sodass sie sich untereinander befragten und sprachen: Was ist das? Eine neue Lehre in Vollmacht! Er gebietet auch den unreinen Geistern, und sie gehorchen ihm!

[Joh 6,63](#) Der **Geist** ist's, der da lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind **Geist** und sind Leben.

Röm 8,9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, da ja Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

[Röm 8,16](#) Der **Geist** selbst gibt Zeugnis **unserm Geist**, dass wir Gottes Kinder sind.

1. Kor 2 10 Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes. 11 Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein **der Geist des Menschen**, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes. 12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist.

[1Kor 14,15](#) Wie soll es aber sein? Ich will beten mit dem **Geist** und will auch beten mit dem Verstand; ich will Psalmen singen mit dem **Geist** und will auch Psalmen singen mit dem Verstand.

[Gal 6,18](#) Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem **Geist**, Brüder und Schwestern! Amen.

[1Thess 5,23](#) Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre **euren Geist samt Seele und Leib** unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus.

[2Tim 4,22](#) Der Herr sei mit deinem **Geist**! Die Gnade sei mit euch!

[Hebr 4,12](#) Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, **bis es scheidet Seele und Geist**, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

„Mit Seele und Körper zusammengeschiedet, findet der Geist sich in einer Gebundenheit, die in stärkstem Gegensatz steht zu seiner bisherigen Freiheit. Diese Erfahrung soll ihm zu der Erkenntnis verhelfen, dass nur die Rückwendung zu Gott als dem Ursprung ihm die Freiheit wiedergeben und seine Entwicklung zu dem ihr gesetzten Ziele führen kann.“⁵

Wir hier leben nun zum größeren Teil aus dem Bewusstsein unserer **Seele**. Die Seele soll nun, und das ist wichtig, in **freiwilliger Hinwendung** zu Gott durch Liebestätigkeit ihren Geist erschließen und so den Weg zu seiner **Wiedergeburt** durch Gott bereiten. Dabei kommt der Erziehung durch Eltern und Umwelt bei den noch jungen und in der Entwicklung befindlichen Seelen eine wichtige Aufgabe zu.

Der Individuelle Geist ist unsere Verbindung zu Gott, von dem wir über ihn die **Lebens- und Liebesenergie** unablässig vermittelt bekommen. Es gibt nur diesen Weg. Im Schlaf empfangen unsere Seele und unser Körper diese nötige Energie für den nächsten Tag. Sie kommt aus unserem mit Gott verbundenen Geiste in uns hinein. Schlafentzug ist die perfide Folter, die Menschen gefügig machen soll.

Nun sind die individuellen Geister der Menschen aber von sehr unterschiedlichem Wesen. Carl Welkisch sprach mehrfach von Menschen, deren Geist er aus dem innersten Himmel stammend erlebte, die von ihrer himmlischen Herkunft nur wenig eingebüßt haben und weitgehend „rein“ geblieben sind. Aber wir Menschen, die wir hier im irdischen Leben auf dieser Erde versammelt sind, haben eben Geister mit sehr unterschiedlicher Gottverbundenheit. So erlebte er Menschen, deren individueller Geist aus weniger hohen oder sogar niederen Bereichen der vorgeburtlichen jenseitigen Existenz stammten.

Carl Welkisch hat viel Erfahrung mit staatlicher und auch anderer satanischer Gewalt machen müssen und auch als Heinrich Himmlers⁶ persönlicher Gefangener im KZ Columbiahaus hier in Berlin auf dem Tempelhofer Feld Schweres erlitten. Gott hat es ihm abverlangt und um seine Zustimmung geworben. In seiner Biographie „Im Geistfeuer Gottes“ hat er dem ein ausführliches Kapitel gewidmet.

In diesem ganzen Spannungsfeld zwischen Geist und Seele konnte Carl Welkisch auch weitere Phänomene beschreiben, die nicht ohne Gewicht sind.

So begegnete er Menschen, deren Geist zwar noch ganz in der hohen himmlischen Liebe ihrer Heimatsphäre stand, aber eine schwierige und durchaus problembelastete Seele als Gepäck mitbekommen hatte. Von den Ahnen

⁵ Carl Welkisch, Der Mensch zwischen Geist und Welt, St. Goar, 4. Auflage 2000, S. 20

⁶ Reichsführer SS (Schutz Staffel) im Hitler-Staat

ererbtes Belastungsgut gibt es nicht nur in den körperlichen Genen, sondern auch in den Bestandteilen der Seele. Machthunger, Hang zu Grausamkeit und Hass und auch sexuelle Verirrungen bilden dann ein ungutes Konglomerat, das es zu läutern gilt. Carl Welkisch hat da vielen Belasteten Hilfe vermitteln sollen und vielfach auch können, oft mit sehr großem persönlichem Einsatz. Das geschah dann, indem er durch Gebet zu Christus und Gottvater und vielfach auch in stellvertretendem Leiden diesem hohen Geist zum Durchbruch in die Seele verhalf und es allmählich zu Veränderungen und Verbesserungen kam. Es bedurfte allerdings der eigenen Hinwendung dieser Menschen, dass ihre Seele sich im Gebet der helfenden Kraft Gottes hingab und offen für sie war. Wir Menschen selbst können diese grundsätzlichen Veränderungen in Seele und Geist nicht aus eigener Kraft bewirken, so sehr uns auch manche Empfehlungen von beispielsweise östlich gerichteten Weisheitslehren mit ihren Techniken das glauben machen wollen. Nur Gott allein kann uns mit seiner allumfassenden Schöpfermacht wirklich und nachhaltig verändern. So ist es Carl Welkisch ganz eindeutig offenbart worden. Wir sollen uns dem Wirken Gottes öffnen und demütig darum bitten, so wie es uns Christus auch gelehrt hat.

Noch sehr viel schwerer als die Seele hat es ein Geist, der schon vorgeburtlich durch Hochmut und Selbstherrlichkeit seine Reinheit und seinen Zugang zur **Gottesliebe** weitgehend eingebüßt hat. Ihn, also den zentralen Wesenskern des Menschen, umzuwandeln und in die richtige Ordnung zurückzuführen, ist sehr viel schwerer, wie es Carl Welkisch immer wieder deutlich erlebte. Aber auch diesen Geistern wird durch die Gnade Gottes durch das Erdenleben hier die Möglichkeit gegeben, diesen Weg zu beginnen, so lang er denn auch sein mag. Sie haben Gelegenheit, von anderen Menschen, denen sie hier zwangsläufig begegnen, zu lernen, was auf der jenseitigen Ebene so nicht möglich ist, da die Sphären strikt voneinander getrennt sind. Auch kann ihnen eine besonders günstige und harmonische Seele als Korrektiv mitgegeben sein.

Carl Welkisch bestätigt das, was uns der große Seher der jenseitigen Welten, Emanuel Swedenborg (1688 – 1772), schon im 18. Jahrhundert berichtet hat: Das Jenseits ist in unendlich vielen Sphären geordnet, deren Grenzen aus guten Gründen nicht so ohne Weiteres überwunden werden können. Dort sind Geister in Gesellschaften versammelt, deren Gottesliebe ähnlich weit in ihnen verwirklicht ist. Geister aus niederen dunkleren Sphären stoßen an diese Grenzen, weil sie das Licht, das von höheren Sphären ausgeht, nicht ertragen können und sie blendet und abstößt.

Geister aus höheren Sphären können in dunklere hinabsteigen, um dort hilfreich tätig zu sein. Und da gibt es viel und unablässige Aktivität der Liebe von dieser Seite her. Sie müssen allerdings hierzu ihr hohes, klares Licht, das von ihnen ausgeht, mit einer Art Mantel bedecken, um die Hilfsbedürftigen damit nicht zu ängstigen und in die Flucht zu schlagen.

„Es ist für mich ein Bild von schwer zu beschreibender Eigenart, wenn ich ... das innere Wesen der Menschen oft in großem Widerspruch sehe zu den Rollen, welche ihnen die äußeren Verhältnisse zugewiesen haben. Nur das Leben in den irdischen Gewändern von Leib und Seele bietet den Geistern aus gegensätzlichen Sphären die einzige und nie wiederkehrende Möglichkeit, unmittelbar miteinander zu verkehren, voneinander zu lernen und einander zu helfen. Diese Tatsache gibt dem Erdenleben einen ganz besonderen Wert.

Die Begegnung von Geistern aus sonst getrennten Sphären ergibt sich aus den äußeren Lebensumständen und wird den beteiligten Erdenmenschen fast nie bewusst. Der Mensch unserer Tage, gezwungen, sein Leben durch die Benutzung und Beherrschung der Materie zu fristen, richtet seinen Verstand fast ausschließlich auf dieses Ziel und verliert dabei das Wissen, dass der Zusammenhang und Austausch auf der seelischen und auf der geistigen Ebene das Leben des Einzelnen trägt und mitgestaltet.

Aus der noch ungegliederten Seelensubstanz hervorgehend wird die **Menschenseele** nach langer Entwicklung erst in der Verbindung mit ihrem Geiste ein eigenständiges Einzelwesen. Dank seinem Beistand wird sie sowohl vor der Geburt als auch während der ersten Lebensjahre weiter ausgestaltet, im Gleichschritt zum Aufbau des Körpers. Dabei findet sie ihre Stütze in den verschiedenen Schichten der überindividuellen Seelengemeinschaften und in der seelischen Ausstrahlung der Familie, in die sie hineingeboren wird. Auch nach den Jahren der frühen Kindheit bleibt der Zusammenhang auf der seelischen Ebene erhalten. Unser Innenmensch steht in jedem Augenblick mit vielen Seelen, noch ungeborenen wie auch lebenden oder abgeschiedenen, und den dahinterstehenden Individualgeistern in Verbindung, von ihnen Anregung empfangend und seinerseits ihnen Anregung gebend, ohne dass unserem Tagesbewusstsein bekannt wird, woher diese Anregungen als Gedanken und Gefühle kommen. Nicht nur ich erlebe das, sondern jeder andere zu geistiger Wahrnehmung befähigte Mensch kann das bestätigen. Manchen von diesen wird die innere Verbindung mit noch Lebenden fühlbar und bewusst, anderen eher diejenige mit Verstorbenen...

Der Geist nimmt an diesem Austausch auf der seelischen Ebene nur in dem Maße teil, in welchem er gerade dann in die ihm zugeordnete Seele eintaucht. Anders bei den Schutzengeln, mögen sie nun im Einzelfall Engel im strengen Wortsinne oder Geister sein, die ihren Erdenweg bereits vollendet haben; hier ist es die geistige Persönlichkeit, die auf das Innenwesen des ihr anvertrauten Erdenbürgers einzuwirken sucht. Unabhängig von seinem jeweiligen Eintauchen in die Seele ist jeder Menscheng Geist in eine geistige Gemeinschaft verflochten, deren Glieder die gleiche Ausprägung ihrer persönlichen Liebe ausstrahlen. Zwar fühlt sich der Mensch fast immer seinem Schicksal einsam und verlassen ausgeliefert, dennoch steht er nie allein; vielmehr bleibt sein Geist in steter Verbindung mit der Sphäre, von der er ausgegangen ist.“⁷

Aus alledem geht hervor, dass wir sehr vorsichtig sein müssen in der Beurteilung unserer Mitmenschen. Wir können ihren Geist nicht einschätzen, wohl

⁷ Carl Welkisch, Der Mensch zwischen Geist und Welt, 41f

aber die Taten, aus denen wir ihre Geistbestimmtheit ableiten können. Maßstab ist die Liebe, aus der ein Mensch handelt, wie wir es gerade vergangenen Gottesdienst von unserem lieben Pfarrer Bornemann in seiner Predigt erläutern bekamen.

Wie vorher schon erwähnt, ist es **das uns Menschen von Gott gesetzte Ziel**, die drei Grundbestandteile der menschlichen Existenz: **Geist, Seele und Körper zu einer schließlich unlöslichen Einheit** verschmelzen zu lassen. Das geschieht in einem evolutionären Prozess.

Als **Grundvoraussetzung** dazu ist die **Wiedergeburt unseres eigenen Individuellen Geistes** unabdinglich. Diese ist **nicht zu verwechseln mit der Vorstellung von einer Wiederverkörperung, einer Reinkarnation** in wiederholten Lebensläufen hier auf der Erde. Über die Erfahrungen in dieser Welt und das Eindringen der Liebe Gottes in unsere Seele wird sich der Geist seines Seins wieder bewusst und kann sich in freiwilliger Hingabe an Gott umwandeln lassen. Unser Individueller Geist steht also im Zentrum dieser Entwicklung. Je mehr das wieder in unser Bewusstsein kommt, umso schneller kann unsere innere Entwicklung voranschreiten. Und so ist es für uns von großem Nutzen, diesen Zusammenhang zu erkennen.

Gerhard Tersteegen (1697-1769), der im „Portal Rheinische Geschichte“ sogar als der wohl „bedeutendste evangelische Mystiker“ bezeichnet wurde⁸, spricht von dieser Wiedergeburt als seinem zweiten Geburtstag: „Durch den zweiten Geburtstag, nämlich die Wiedergeburt, werden die Kinder Gottes aus dem engen finsternen Naturstand ins Licht der Gnade versetzt.“⁹ Der dritte Geburtstag ist nach Tersteegen dann der persönliche Tod, die Geburt in die „süße“ Ewigkeit.

Um zur Wiedergeburt unseres Geistes zu gelangen, müssen wir zunächst Gott als unseren Vater und Schöpfer erkennen. Das große Gebet Christi gibt uns Anleitung dazu. Er ist im Himmel, das heißt, er wirkt hauptsächlich aus der jenseitigen Ebene auf uns und das Geschehen hier im grobmateriellen Kosmos ein. Vielen Menschen, sogar Christen, fällt es schwer, dieses Jenseits überhaupt gedanklich zuzulassen, so meine Erfahrung. Diese Hürde zu überspringen, sollte uns gelingen, sonst können wir die Segnungen von dieser Seite aus nicht in der nötigen Weise empfangen.

Auch unser Individueller Geist verbleibt auf dieser jenseitigen Ebene und kommt, wenn überhaupt, nur **sporadisch** in einer inneren als „Begeisterung“ empfundenen Erhebung durch in das Bewusstsein unserer Seele, aus der wir hier hauptsächlich leben. Je mehr wir uns Gott in demütigem Gebet hingeben, umso mehr kann unser Geist unsere Seele durchstrahlen und sie ihm angleichen.

⁸ Hermann-Peter Eberlein (Wuppertal) im Portal Rheinische Geschichte

⁹ Zitiert nach Walter Nigg, Heimliche Weisheit, zweite Auflage, München 1987 S. 298

Das persönliche Gebet ist also der Schlüssel zur Verbindung unserer Seele mit Gott und geht **auf dem Wege über unseren eigenen Geist**. Kinder kann man nicht früh genug ans Beten heranführen, da sie noch offen für diese Welten sind. Später hat es der Mensch schwerer, sich in gleicher Weise unvoreingenommen aufzuschließen für die helfenden Kräfte Gottes. Diese Offenheit meinte Jesus, als er seine Jünger rügte: „Lasset die Kinder zu mir kommen...“¹⁰ Ganz sicher meinte er dabei nicht die Launen von Kindern, die Ihren noch unreifen und unsteten Seelen entspringen.

Unser Geist kann uns dann aus der Liebe Gottes zu richtigem gottgewollten Handeln hier auf dieser Erde inspirieren, damit sein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.

Leider gibt es aber dabei auch aus dieser anderen Dimension Kräfte, die das zu verhindern trachten. Niedere gottwidrige Geister sind ständig daran, in uns zu wirken, diesen Vorgang zu stören, oft auf sehr raffinierte und verborgene Weise. So bitten wir mit Christus: „... und führe uns nicht in Versuchung!“ Nach anderer Version: „... und führe uns **in** der Versuchung!“ Diese Geister sind sehr offensiv und dürfen es nach Gottes Ratschluss auch sein. Sie dringen besonders in uns ein, wenn wir hasserfüllt und boshaft sind und verstärken das nach Kräften, so auch bis zu fanatischer Raserei, die Leute zu Mord und Totschlag und sonstigem bösen Tun verführen. Jesus selbst, so wird uns berichtet, musste sich der Verführung durch Satan erwehren.¹¹

Die guten Geister, die uns auch immer nahe sind, können aber aus Freiheitsgründen nur dann helfend einwirken, wenn wir sie darum bitten. Sie ziehen sich zurück, umso mehr, als wir der bösen Seite Einlass in uns gewähren. Wir haben die Möglichkeit, uns diesen vertrauensvoll zuzuwenden, sodass die bösen Geister, zumal in der Berufung auf den Namen Jesu Christi, weichen müssen.

Wie es scheint, nimmt die Bereitschaft zum Gebet in unserer „aufgeklärten“ Welt leider mehr und mehr ab. Entsprechend gehen uns dann auch die Intuitionen für das Gute und Wahre, die wir aus unserem mit Gott verbundenen Geiste bekommen können, verloren. Die sogenannte Aufklärung im Europa des 18. Jahrhunderts hat politisch und gesellschaftlich sicherlich eine Befreiung vom Joch des Feudalismus gebracht, die nötig war. Aber sie hat gleichzeitig ein Dogma aufgestellt, mit dem sie selbstherrlich, im Übrigen **ungeprüft**, die „Geister“ einfach abgeschafft und als nicht existent und somit nicht mehr relevant für die Menschen erklärt. Was für ein fataler Fehlschluss! Wir sind ständig von Geistern umgeben von der einen wie der anderen Seite. Carl Welkisch hat sie sein ganzes Leben lang persönlich erlebt und es auch bei uns Menschen wahrgenommen.

¹⁰ Mk. 10,13-16: „Lasset die **Kinder** zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein **Kind**, der wird nicht hineinkommen“.

¹¹ So bei Matth. 4,1ff

Gegenwärtig ist im „Transhumanismus“ eine philosophische Strömung im Schwange, die, soweit ich von ihm gehört habe, einen grotesken Widerspruch in sich trägt: Er mündet in eine **Atheistische Theokratie**, in der eine selbsternannte Elite sich göttliche Eigenschaften mit Hilfe einer „Künstlichen Intelligenz“ zuzuschreiben, die mit ihrer Hilfe die Menschen global über ein jeweils durch diverse Maßnahmen manipuliertes Gehirn führen und leiten soll. Homo Deus, der Mensch ist Gott, titelt ein Entwurf von Yuval Noah Harari, und dieses Modell soll wissenschaftsbasierte Herrschaft einiger besonders Informierter und Bemittelter über alle Menschen hier begründen. Ein „Great Reset“ soll das möglichst schnell in Gang setzen, wie das Klaus Schwab, der Begründer des WEF, World Economic Forum, erträumt. Es ist ein Gipfel eines recht übermütig gewordenen und inzwischen sehr offensiven Atheismus'. Gott lässt es aus Freiheitsgründen zu, zum Segen wird uns diese Gottverachtung nicht gereichen und ist letztendlich zum Scheitern verurteilt, denn sie beruht auf einem grundlegenden Irrtum, dass es Gott nicht gebe.

Diesem Konzept liegt meines Erachtens eine gravierende Fehleinschätzung zugrunde: Die Lebenskraft, die uns in einem Ruhestatus täglich zugeführt werden muss, kommt nicht allein durch irdisch kosmische Kräfte in uns hinein. Sie kann nur über unseren eigenen individuellen Geist von unserem Schöpfer und Erhalter vermittelt werden. Sie wird uns beim Tiefschlaf in unsere Seele und unseren Körper hineingegeben. Wenn diese Quelle ganz erlischt, geht unser Leben hier ohnehin unweigerlich zu Ende, und der Tod tritt ein. KI, Künstliche Intelligenz, was auch immer das sein soll, kann das nicht verhindern.

Der Great Reset, der Große Neuanfang, muss also auf ganz andere Weise geschehen, um den vielen Fehlentwicklungen auf unserem Planeten Einhalt zu gebieten. Dem Bewusstsein und der Wahrnehmung unseres innersten Empfindens von unserem gotterschaffenen eigenen Geist muss wieder zum Durchbruch verholfen werden, damit wir uns ihm anheimgeben und uns hier zum Guten und Wahren in eine bessere Zukunft leiten lassen.

Durch Carl Welkischs mystisches Opfer ist der Durchbruch dazu grundsätzlich gegeben worden. Die Erschließung der äußeren groben Leibesmaterie für die Umwandlung in die hohe Form des Geistes durch den Gottgeist ist exemplarisch 1984 im Laufe seiner 96 Erdenjahre vollendet worden. Ein neues Zeitalter kann beginnen. In anderen Vorträgen habe ich davon berichtet.

„Die Zeitenwende, in welcher wir stehen, ist von unabsehbarer Tragweite. Noch ist der Kampf gegen die entfesselten Dämonen nicht entschieden und sein Ausgang für menschliches Ermessen noch ganz ungewiß. Klar und gewiß ist nur, daß die Rettung aus der Not und dem Wirrwarr der Gegenwart **einzig und allein von innen her** durch eine geistige Erneuerung der Menschheit kommen, aber keineswegs durch die Verwirklichung menschlicher Pläne mit

äußeren Mitteln herbeigeführt werden kann. Eine geistige Erneuerung kann nur dann kommen, wenn sich immer mehr Menschen um eine wahre Vergeistigung bemühen; eine solche ist jedoch nur möglich durch Mehrung und Vertiefung der Liebe.

Diese Wahrheit hat im Bewußtsein der Menschheit von heute noch keinen festen Platz. Denn wo im allgemeinen Sprachgebrauch von Geisteskultur, geistigem Leben, geistiger Regsamkeit, Geistesarbeit, Geistesbildung die Rede ist, da meint man eine Betätigung der Kräfte und Fähigkeiten des Kopfes. Die Liebe aber ist nicht Sache des Kopfes, sondern Angelegenheit des Herzens; sie ist die **innerlichste Kraft des Empfindens, nicht des Denkens**. Doch auch die Fähigkeit der Verstandeseinsicht und des Denkens sind Gaben des Geistes.¹²

In diesem Sinne können wir immer nur bitten, dass sich unser eigener Individueller Geist vermittelt Gebet unserer Seele zu Gott und Christus in uns meldet und uns in dieser Liebe das himmlisch Gute und Wahre bestätigt. Das gesprochene und tief innerlich nachvollzogene Gebet unseres Herrn, das **Vaterunser**, ist ein guter Wegweiser und Katalysator dazu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Edmund Mangelndorf

Carl Welkisch hatte vielfach innere Verbindung mit diesem Schweizer Mystiker aus Obwalden. Er empfahl uns dessen tiefgehendes Gebet selbst zu beten.

Gebet des

Hl. Bruders Klaus von der Flüe (1417-1487)

Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu Dir.

Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich fördert zu Dir.

Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen Dir.

¹² Carl Welkisch, Der Mensch zwischen Geist und Welt, S. 135